

gewaltigen, in der Friedenszeit aufgestapelten Vorräten der verschiedensten Waren vorhanden war, und daß ferner eine sehr erhebliche Ausfuhr von ausländischen Effekten stattfand, die, von der Regierung gefördert, damals, zumal sie verzettelt und nicht einheitlich benutzt wurde, uns viel weniger nützte, als das später der Fall hätte sein können. Wie im ersten Kriegsjahre überhaupt an allen unseren Kräften und Mitteln Raubbau getrieben wurde, weil man glaubte, daß das im Kriege nicht anders sein könne und man nicht an eine so lange Kriegsdauer dachte, so auch auf diesem Gebiete.

Aber schließlich war das alles nicht ausreichend, die auf das Fallen unserer Valuta gerichteten Tendenzen zu entkräften. Dazu gehörten Baissespekulationen, die von gewissenlosen Spekulanten in unserer Währung im Auslande gemacht und durch nichts gehindert wurden; der Einkauf von Luxusgütern im Auslande, selbst wenn der Import gehindert war; sollen doch im Jahre 1916 für 37 Millionen Franken Edelsteine aus der Schweiz nach Deutschland und Österreich gegangen sein, und auch aus Holland wurde von großen Ankäufen deutscherseits in Brillanten und Perlen sowie von Effektenspekulationen berichtet. Ferner war die Verbringung von deutschen Vermögen ins Ausland in keiner Weise gehindert, auch z. B. so, daß Exporteure ihr Guthaben im Auslande einfach stehen ließen oder in jeder beliebigen Weise darüber verfügen konnten.

Unter dem Einfluß des Sinkens unserer Valuta gingen viele deutsche Exporteure dazu über, sich nur in der ausländischen Währung bezahlen zu lassen; auch von den Transportanstalten, z. B. den badischen Staatsbahnen, wurde das berichtet. Wenn dadurch der einzelne Exporteur auch das Valutarisiko für sich ausschaltete, so bedeutete dieses Verfahren doch keineswegs eine Stütze der deutschen Valuta. Da vielmehr doch immer große Marktforderungen des Auslands vorhanden waren, bewirkte es, daß ihnen keine Nachfrage nach deutschen Zahlungsmitteln gegenüberstand und so oft ein verhältnismäßig ganz unbedeutendes Angebot den Kurs stark drücken konnte. Diesen Umstand machte sich dann auch das feindliche Ausland zunutze, indem es ihm möglich war, mit verhältnismäßig ganz geringen Mitteln einen erheblichen Kurssturz der Mark herbeizuführen. Namentlich in Amerika ist in dieser Weise gegen die deutsche Valuta operiert worden. Eine Wieder-